

Eintreten für Gerechtigkeit

Solidarität mit unserer philippinischen Schwesterkirche



Fastenopfer 2013



Liebe Schwestern und Brüder

Unsere philippinische Schwesternkirche,
die Iglesia Filipina Independiente
(Philippinisch Unabhängige Kirche - IFI),
hat für eine Religionsgemeinschaft einen etwas
ungewöhnlichen Ursprung:
Sie ging zu Beginn des letzten Jahrhunderts
aus einer Gewerkschaftsbewegung hervor,
die sich für die Rechte von ausgebeuteten Landarbeitern einsetzte.



Dieser Ursprung prägt die IFI bis heute: Ihr Engagement gilt den Arbeitern, Armen und Unterdrückten. Die IFI und ihr Engagement sind und bleiben ein Stachel im Fleisch der Mächtigen.

In Treue zu ihrem Ursprung möchte die IFI dieses Engagement jetzt ausbauen. Deswegen ist sie gerade dabei, ein Programm zu entwickeln, das die Probleme der Arbeiter und Arbeiterinnen aufgreifen will. Dieses Programm will Arbeiter und Arbeiterinnen unterstützen, für ihre Rechte einzutreten. Das Programm will aber auch Missstände aufdecken, beim Namen nennen und an die Öffentlichkeit bringen. Auch an unsere Öffentlichkeit. Denn oft genug sind Firmen beteiligt, deren Produkte es in Deutschland zu kaufen gibt.

Ich bitte Sie daher: Unterstützen Sie unsere Schwestern und Brüder auf den Philippinen, für faire und gerechte Arbeitsbedingungen zu kämpfen.

Ihr

Bischof Dr. Matthias Ring

Wohnviertel in Manila



Wohnviertel der Textilarbeiterinnen in Manila



Cecillia ist erschöpft. Sie kommt gerade von der Schicht. Zwölf Stunden hat sie wieder an der Nähmaschine gesessen und in der Fabrik Kleidungsstücke zusammengenäht. Kleidung, die wir auch hier bei uns im Geschäft kaufen können.

Eigentlich ist Cecillia ausgebildete Lehrerin. Aber eine Arbeitsstelle in diesem Beruf war nicht zu bekommen.

Sie berichtet unserem Philippinen-Beauftragten, Franz Segbers, von ihrer anstrengenden Arbeit und von den 5,80 €, die sie umgerechnet am Tag verdient:

„Ich arbeite jetzt in einer Textilfirma, die auch C&A in Deutschland beliefert. Arbeit, Arbeit, Arbeit. Und was ist der Lohn? Gerade mal 315 Pesos am Tag. Das ist zum Sterben zu viel – aber zum Leben zu wenig. Obwohl ich dafür zwölf Stunden am Tag arbeiten muss. An sechs Tagen in der Woche. Und ohne einen einzigen Urlaubstag. Denn obwohl ich rechtlich Anspruch auf fünf Tage Urlaub habe, wurde er gestrichen. Genau wie das Weihnachtsgeld, das Krankengeld und weitere Sozialleistungen. Krank werden? Nein, das kann ich mir nicht erlauben. Wer krank wird, wird gefeuert. Aber was soll ich machen? Ich bin froh, überhaupt eine Arbeit zu haben.“

Solidarität und Gerechtigkeit

Unsere Schwesterkirche IFI deckt solche Verletzungen der Rechte von Arbeitern und Arbeiterinnen auf. Dafür arbeitet sie eng mit den Gewerkschaften auf den Philippinen zusammen. Gemeinsam stehen sie solidarisch an der Seite der arbeitenden Bevölkerung und unterstützen diese nach Kräften in ihrem Kampf für ein besseres und menschlicheres Leben.

So will die IFI an einer gerechteren, einer heileren Welt im Sinne Jesu arbeiten. Um diesen Arbeitsbereich weiter auszubauen, benötigt die IFI Ihre Unterstützung.

Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, Ungerechtigkeit und Ausbeutung in der philippinischen Gesellschaft aufzudecken und an die Öffentlichkeit zu bringen. Das ist ein wichtiger Schritt, um die Situation der Philippinos zu verbessern.



Versammlung von Textilarbeiterinnen

Information

Weitere Hintergrundinformationen zur Lage auf den Philippinen erhalten Sie beim Philippinen-Beauftragten des alt-katholischen Bistums:
Priester Prof. Dr. Franz Segbers: E-Mail: franz.segbers@online.de

Spendenkonto des Bischoflichen Ordinariats:

Konto 7 500 838

Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)

Stichwort: Arbeiterhilfsprogramm IFI

Über Ihre Spende erhalten Sie umgehend eine Spendenbescheinigung, die Sie steuerlich geltend machen können.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Herausgegeben vom
Bischöflichen Ordinariat
des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland
Gregor-Mendel-Straße 28
53115 Bonn
© 2013

Fotos: Franz Segbers
Inhaltliche Gestaltung: Walter Jungbauer